

Psychose und Angst

25. Altenburger Trialog

Allgemeines zur Angst

- Psychosomatische Ängste
- Im Zusammenhang mit körperlicher Erkrankung (Vernichtungsangst bei Herzinfarkt, SD-Überfunktion, Hypoglycämie)
- **Drogen- bzw. Alkoholentzug** oder dem **Absetzen von Beruhigungsmitteln**
- auch **Medikamente können** Ängste auslösen (etwa Schilddrüsenhormone).
- Im Rahmen psychotischer Erkrankungen

Allgemeines zur Angst

- Ängste,
die durch ein Ereignis ausgelöst werden, das bei den meisten Menschen Angst erzeugen würde (Naturkatastrophen, schwere Verkehrsunfälle, Entführungen, Misshandlungen, Vergewaltigungen). Ängste dieses Ursprungs sind meist Teil einer sogenannten **posttraumatischen Belastungsstörung**.

Allgemeines zur Angst

- Gehört zur Grundausstattung unserer Gefühlswelt
- Zweck von Angst ist es, uns zu "**aktivieren**"
bzw. "**in einen Alarmzustand zu versetzen**„
- Situationen bewältigen, in denen wir uns noch nicht "sicher" fühlen, weil es uns noch an den dafür notwendigen Kompetenzen mangelt. Angst ist also durchaus hilfreich, denn sie hilft beim Überleben.

Allgemeines zur Angst

- Völlige Angstfreiheit ??

→ Fehlende notwendige Aufmerksamkeit und Handlungsbereitschaft

→ Neue Entwicklungsschritte nicht möglich, aber auch

→ Gefahren nicht erkannt

→ verdeutlicht meist ein Auseinanderklaffen von innerlichen oder äußeren Reizen einerseits und unserer noch unentwickelten Fähigkeit, die damit verbundenen Herausforderungen zu bewältigen, andererseits

→ Angst = "**Stress**" (Belastung, Herausforderung).

Allgemeines zur Angst

- Ängste haben eigenes emotionales Gedächtnis
- allein durch kluge Worte selten "löschar" hilfreicher und wirksamer:
- **neue (korrigierende) emotionale Erfahrungen**, die eine "Neuverdrahtung" der Nervenzellen im Gehirn fördern.
- immer (!!!) mit körperlichen Symptomen einhergehend:
Herzrasen
 Schwindel
 Schweißausbruch
 Zittern
 Muskelverspannungen usw.
- Oft jahrelange Odyssee durch die somatische Medizin

- Fight (kämpfen)
- Flight (flüchten)
- Freeze (totstellen)

Allgemeines zur Angst – Angstentsstehung

- Angstbereitschaft unterschiedlich, individuell
- Umgang von ersten Bezugspersonen mit Angst: neuen Reiz neugierig untersuchen oder ängstlich befürchten
- in den ersten Lebenstagen und -monaten des Lebens "**Kompetenz im Umgang mit Gefühlsregungen**„ von Eltern gelernt

Psychose und Angst

MDE (Manisch-depressive Erkrankung)

Klassifikation nach ICD 10

- Störung, die durch wenigstens zwei Episoden charakterisiert ist, in denen Stimmung und Aktivitätsniveau des Betroffenen deutlich gestört sind. Diese Störung besteht einmal in gehobener Stimmung, vermehrtem Antrieb und Aktivität (Hypomanie oder Manie), dann wieder in einer Stimmungssenkung und vermindertem Antrieb und Aktivität (Depression). Wiederholte hypomanische oder manische Episoden sind ebenfalls als bipolar zu klassifizieren.
- Ängste in depressiven Phasen (synthym, Schuld-/Verarmungswahn)

Psychose und Angst

Schizophrenie –Diagnose-Kriterien nach ICD 10

- Die schizophrenen Störungen sind im allgemeinen durch grundlegende und charakteristische **Störungen von Denken und Wahrnehmung** sowie inadäquate oder verflachte Affekte gekennzeichnet. Die Bewusstseinsklarheit und intellektuellen Fähigkeiten sind in der Regel nicht beeinträchtigt, obwohl sich im Laufe der Zeit gewisse kognitive Defizite entwickeln können. Die wichtigsten psychopathologischen Phänomene sind **Gedankenlautwerden, Gedankeneingebung oder Gedankenentzug, Gedankenausbreitung, Wahnwahrnehmung, Kontrollwahn, Beeinflussungswahn oder das Gefühl des Gemachten, Stimmen, die in der dritten Person den Patienten kommentieren oder über ihn sprechen, Denkstörungen und Negativsymptome.**
- Der Verlauf der schizophrenen Störungen kann entweder kontinuierlich episodisch mit zunehmenden oder stabilen Defiziten sein, oder es können eine oder mehrere Episoden mit vollständiger oder unvollständiger Remission auftreten.

Psychose und Angst

GRENZEN erLEBEN

- Vernichtende Angst, weil Verlust der Verbindung zum eigenen Selbst und zu den Menschen
- Begleitend: Sprache taugt nicht mehr, um sich verständlich zu machen (verbal, Körpersprache- und Symbole)
- Überflutung mit Angst, nicht begreifbarer Angst, weil Funktionen, mit denen wir unsere innere und die äußere Welt fühlen, verstehen und ordnen, nicht mehr zur Verfügung stehen
- Nicht statisch, ◻ eskalierender Prozess
- Balance zwischen Denken und Fühlen durcheinander

Psychose – Entstehungstheorien:

- Genetisch bedingte Störung der Wahrnehmungsverarbeitung
- Filterstörung für Innen- und Außenreize
- Fehlende Fähigkeit zur Interpretation der Umwelt oder

Zählübung K. Nouvertne

- Dysbalance der Neurotransmittersysteme
- Einfluss von Beziehungen

Beziehungen – kurzer Ausflug in die Entwicklungspsychologie 1

- Sichere Bindungsbeziehung beruht auf stimmigen Antworten der Bezugspersonen
- Kind erwartet Dialog und ist wirksamer Teilnehmer (ab 3. LWo!)
- Vertrautheit entsteht, wenn unterschiedliche Sinnessysteme ähnliche Informationen liefern (wenn wir das gleiche hören, wie wir sehen wie wir fühlen, ist die Komposition stimmig)
- Werden Betreuungspersonen „unstimmig“ erlebt, wird in diesen Interaktionen nicht gelernt, was zum Selbst und was zum anderen gehört
- Vieles, was in der psychotischen Entwicklung passiert, hat damit zu tun, was in der Beziehung nicht passiert ist. Nicht benennbar, weil nicht erlebt. (in längeren Behandlungen berichten Pat. mitunter von ihrer Vorstellung, etwas Totes in sich zu haben oder sich wie in einer toten Umgebung zu fühlen)
- namenlose Angst, Fall ins Bodenlose, innerlich zu verbrennen, auseinanderzufließen
- Je weniger Kind/Patient verstanden wird, desto mehr Angst, desto mehr wütende Verzweiflung entsteht, desto weniger wird es/ er verstanden

Beziehungen – kurzer Ausflug in die Entwicklungspsychologie 2

- Häufig aufbrechen von Psychosen in Situationen, wo Balance ins Wanken kommt (mit ggsätzl. Wünschen wie in Trennungssituationen oder bei Verliebtheit (Wünsche an jmd./abgegrenzt sein))
- Energie aufwenden, um aktiven Umgang mit diesen Ängsten zu finden
Übersteigerung von Sinneswahrnehmungen oder Erzeugung von Hoherregungszuständen sind Mechanismen der Angstbekämpfung
- Eigene Sprache und Symbolik in Psychosen, Manierismen (bizarre Körperbewegungen)
- ▣ Bsp: Buch „Schizophrenie und Kunst“ (Leo Navratil, Psychiater) Zeichnungen Betroffener ähnelten Stilelementen des Manierismus (Kunstrichtung der italienischen Spätrenaissance -> Parmigianino vs. Raffael)

Parmigianino: „Madonna“

- Textmasterformate durch Klicken bearbeiten
 - Zweite Ebene
 - Dritte Ebene
 - Vierte Ebene
 - Fünfte Ebene



Raffael: Sixtinische Madonna

- Textmasterformate durch Klicken bearbeiten
 - Zweite Ebene
 - Dritte Ebene
 - Vierte Ebene
 - Fünfte Ebene



*Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit !*